

Wird aus heissem Wasser in glänzenden Krystallblättern mit nicht selten lamellarem Gefüge erhalten. Löst sich wenig in kaltem, leichter in heissem Wasser, schwer in Alkohol und kaum in Aether. Durch freie Oxalsäure wird die Löslichkeit in Wasser sehr erhöht.

Meine Absicht war, noch Versuche vorzunehmen, um die Stellung des Aethyls im Kern des Orthotoluidinderivats zu ermitteln, aber Umstände nöthigen mich abbrechen. Doch sollen jene Versuche nicht aufgegeben, sondern im hiesigen Universitätslaboratorium von anderer Seite ausgeführt werden.

#### Zusammenfassung.

Aethylalkohol und Chlorzinkanilin reagiren bei 260—280° in ausgiebiger Weise. Als Hauptprodukt entsteht ein schon bekanntes primäres Amin, das *p*-Amidoäthylbenzol. Die Darstellung auch grösserer Mengen dieser Verbindung sollte keine Schwierigkeiten machen.

Aethylalkohol und *o*-Toluidin liefern unter den obigen Umständen in der Hauptsache ebenfalls ein primäres Amin, bezw. ein im Kern

äthylirtes Toluidin:  $C_6H_3 \begin{matrix} \nearrow C_2H_5 \\ \nearrow C H_3 \\ \searrow N H_2 \end{matrix}$

Wie also bei Benutzung von Amylalkohol durch Amyl kann der Wasserstoff im Kern des Anilins, wenn Aethylalkohol (oder Aethyläther) genommen wird, durch Aethyl ersetzt werden und in gleicher Weise wirkt der Aethylalkohol auch auf das *o*-Toluidin ein.

Universität Zürich, Laboratorium des Prof. V. Merz.

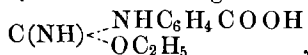
#### 330. A. Bernthsen: Nachschrift zur Mittheilung von A. Bernthsen und G. Friese<sup>1)</sup>: Ueber Tetraphenylthioharnstoff.

(Eingegangen am 10. Juli; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In unserer Mittheilung über Tetraphenylthioharnstoff habe ich angegeben, dass noch keine Derivate der (dem Harnstoff isomeren) Imidocarbaminsäure,  $C(NH) \begin{matrix} \nearrow NH_2 \\ \searrow OH \end{matrix}$ , bekannt seien. Es war mir beim Niederschreiben entgangen, und ich beeile mich daher, meine Angabe dahin zu verbessern, dass allerdings einige Derivate der Imidocarbaminsäure bereits durch die interessanten Untersuchungen von Griess

<sup>1)</sup> Diese Berichte XV, 1530.

über das Verhalten des Cyans gegen *m*-Amidobenzoësäure<sup>1)</sup>, gegen Amidodinitrophenol<sup>2)</sup> u. s. w. bekannt geworden sind, z. B.



die Imidourethanbenzoësäure (»Oxäthylcarbimidamidobenzoësäure« nach Griess).

Nach dem in unserer Mittheilung näher Ausgeführten wird man also schon unter Benutzung dieser Substanzen die Frage nach der Constitution der Monothiurethane in ähnlicher Weise wie bei den Di thiurethanen und Thioharnstoffen zu beantworten im Stande sein.

Ob Griess nach der Durchsicht der von Friese und mir, sowie von Will erhaltenen Resultate seine noch neuerdings ausgesprochene Ansicht<sup>2)</sup>, der Harnstoff sei identisch mit Imidocarbaminsäure, aufrecht erhalten und die normalen Harnstoffe, Typus  $\text{CO} \begin{array}{l} \leftarrow \text{NH}_2 \\ \leftarrow \text{NH}_2 \end{array}$ , als Scheinharnstoffe oder Pseudoharnstoffe noch weiterhin bezeichnen wird, bleibt abzuwarten.

Heidelberg, 8. Juli 1882.

### 331. Hermann Kopp: Zur Kenntniss von Krystall- Ueberwachungen.

(Vorgetragen in der Sitzung von Hrn. F. Tiemann.)

In seinem reichhaltigen Aufsatz über Isomorphie (N. Handwörterb. d. Chem. III, 840 ff.) beurtheilt Arzruni es als fraglich, ob eine Substanz daraufhin als mit einer anderen isomorph zu betrachten sei, dass ein Krystall von der ersteren in einer Lösung der zweiten fortwachsen kann. Er erinnert daran, dass eine ganze Anzahl von Fällen bekannt ist, in welchen Krystalle unzweifelhaft nicht isomorpher — verschiedenen Systemen zugehöriger und ganz ungleiche atomistische Zusammensetzung besitzender — Substanzen in regelmässiger Weise zusammengewachsen sind, um zu begründen, dass es nicht gerechtfertigt sei, gleichgestaltete Körper, wie Kalkspath und Natronsalpeter als isomorph anzusehen, für welche zufällig, oder vielleicht weil ihre Krystallformen nahe übereinstimmende sind, Befähigung zur Ueberwachung eines Krystalles des einen Körpers in einer Lösung des anderen durch diesen vorhanden sei.

Wenn es sich um eigentliche Ueberwachung eines Körpers durch einen anderen: Fortwachsen eines Krystalles des einen in einer Lösung

<sup>1)</sup> Ann. Chem. Pharm. 113, 332; diese Berichte I, 191; III, 703; IX, 796; XI, 1985, 2180.

<sup>2)</sup> Diese Berichte (1881) XV, 447.